

## Das Hilfskomitee für die Flüchtlinge und den Süden.

Und noch eines — fuhr der Redner fort —, auch die Dankbarkeit verpflichtet uns, für die Flüchtlinge aus Tirol, aus dem Küstenlande, aus Kärnten, aus Dalmatien, für Deutsche, Italiener, Slowenen und Kroaten, zu sorgen. In ihrer Heimat, in den schönen Fluren unsres Südens haben wir Genuß und Erholung gesucht und gefunden, und jetzt müssen wir den unglücklichen Opfern dieses Krieges unsre Dankbarkeit erweisen und ihnen mitfühlende Herzen und hilfsbereite Hand bieten. Zur Durchführung der Hilfsaktion bedarf es freiwillig arbeitender Kräfte und reichlicher Geldmittel! Wenn es schwer fallen sollte, uns das zu widmen, der möge dessen eingedenk sein, daß die Väter, Brüder und Söhne im Felde alltäglich, ja allstündlich ihr Leben in die Schanze schlagen. Und wir? Wir sollten nicht unsre materiellen Mittel in die Schanze schlagen?! Wir müssen dasjenige dem edlen Werk opfern, was wir entbehren können! Die Mitglieder des großen Komitees werden als Bindiglieder zwischen der Hilfsaktion und der großen Öffentlichkeit zu wirken haben; ihre Aufgabe wird es sein, uns Sympathien zu erwerben und uns materielle Unterstützung zuzuführen. Lassen Sie die Hoffnung nicht vergeblich sein, daß Sie im Dienst einer edlen Sache Großes leisten werden!

Diese echt patriotische Rede, die den in der großen Zeit allein wahren Standpunkt so glücklich vertrat, fand an vielen Stellen einmütigen Beifall und wurde auch am Schlusse mit einem Beifallsturm aufgenommen. Waren doch die Worte allen aus der Seele gesprochen.

### Die weiteren Reden.

Nach Baron Bed sprach Landeshauptmann Monsignore Faidutti, der sein Bedauern aussprach, daß der Bischof in Görz der Einladung nicht

Folge leisten konnte. Er betonte, daß die Bevölkerung von Görz und Gradiska mit großer Zuversicht und in treuer Anhänglichkeit und Liebe zu Seiner Majestät dem Kaiser eingebildet. Redner brachte ein Hoch auf den Monarchen aus, das einen Sturm der Begeisterung auslöste.

Dann sprach Präsident Dr. Freiherr v. Merfi, der das grenzenlose Elend der Flüchtlinge schilderte. Er erzählte, wie sie Hab und Gut verlassen mußten, und betonte, daß die Treulosigkeit Italiens wohl nirgends solche Empörung hervorgerufen habe, wie in Tirol.

Nach Dr. Faidutti sprach Reichsratsabgeordneter Dr. Bugatto, der zunächst dem Schriftsteller Dr. Hans Müller für seinen Artikel „Danke an den Süden“ und die großen Verdienste, die er sich mit ihm erworben, dankte. Er gab sodann eine Darstellung des Wesens der Flüchtlingsaktion und des Verhältnisses der Aktion der privaten Fürsorge zur staatlichen Fürsorge.

Redner hob dankend hervor, daß munifizente Spenden für die Aktion schon eingelaufen seien. An der Spitze stehe die hochbeglückende Spende Seiner Majestät des Kaisers, dann die des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef. Auch die Regierung habe an der Hilfsaktion schon teilgenommen. Dr. Bugatto gedachte der großen Spende der 94. Infanterietruppendivision und erwähnte, daß auch auf Anregung des Statthalters von Triest Dr. Freiherrn v. Fries-Ebene ansehnliche Spenden eingelaufen seien, wozu aus dem Stadtgebiet Triest allein mehr als 80,000 K. Dann gedachte Redner dankend auch der Gemeinde Wien, vieler Korporationen und einzelner Persönlichkeiten. Die Spenden sollen öffentlich ausgewiesen werden. Schließlich dankte Redner auch dem Gemeinderat Schwarz-Hiller für seine erfolgreichen und mühevollen Leistungen auf dem Gebiete der Flüchtlingsfürsorge.

Nach der Rede schloß Ministerpräsident a. D. Freiherr v. Bed um 6 Uhr die Versammlung mit den Worten: „Der Himmel segne, der Himmel beschütze die ehrwürdige Gestalt unsres erhabenen Kaisers! Seine Majestät der Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!“ Begeistert stimmten die Anwesenden in den Hochruf ein. Dann brachte Baron Bed noch ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf die glorreiche Armee und die ihr treu verbündeten Truppen: „Sieg und Ruhm begleite sie! Sie leben hoch!“ In gehobener Stimmung verließen die Teilnehmer den Saal.

Nach der Versammlung zeichnete Erzherzogin Maria Josefa Statthalter Dr. Freiherrn von Fries und Statthalter Grafen Loggenburg durch kurze Ansprachen aus. Sie verabschiedete sich von Freiherrn v. Bed und den Herren des Präsidiums und verließ das Gebäude.